

Mittwoch, 26.04.2017, 19.30 Uhr
Tett nang, Katholisches Gemeindezentrum
St. Gallus, Wilhelmstraße 11 (barrierefrei)

**Die deutsche Reformation Martin Luthers und was
uns diese heute bedeutet**
Prof. Dr. Josef Nolte



*Glasfenster in Speyer
mit den drei Prinzipien
der Reformation, Foto
Burkhard Vogt.*

Die Reformation Martin Luthers hat die europäische Welt- und Glaubensgeschichte geprägt wie kein anderes Ereignis. Aber hat dieses historische Ereignis heute noch für uns eine Bedeutung? Oder feiern wir nur eine Vergangenheit, die vergangen ist? Der Vortrag will beides: Die Darstellung der Reformation Martin Luthers in ihrem religiösen und politischen Kontext sowie eine kritische Anfrage zur gegenwärtigen Bedeutung von Luthers Erfahrungen und Entscheidungen.

Kontakt: keb Bodenseekreis, Tel. 07541 / 3 78 60-72
Freiwilliger Teilnahmebeitrag. Ohne Anmeldung!

Unterlagen zum Vortrag mit Prof. Dr. Josef Nolte am 26.04.2017

Diese Unterlagen wurden uns von Prof. Nolte zur Verfügung gestellt.

Ein komplettes Skript des Vortrags liegt uns nicht vor, da Prof. Nolte den Vortrag frei gesprochen hat.

10. November 1483 Geburt Martin Luthers in Eisleben
11. November 1483 Taufe Martin Luthers in Eisleben
- 1484-1496 Kindheit und erste Schuljahre in Mansfeld
- 1497 Schulbesuch in Magdeburg
- 1498-1501 Besuch der Lateinschule in Eisenach
- 1501 Immatrikulation an der Universität Erfurt und Studienbeginn an der Artistenfakultät
- 1502 Bakkalaureat an der Artistenfakultät
- 1505 Magisterexamen an der Artistenfakultät und Aufnahme des Jurastudiums an der Universität Erfurt
2. Juli 1505 Gewittererlebnis bei Stotternheim
17. Juli 1505 Eintritt in das Erfurter Augustiner-Eremiten-Kloster
4. April 1507 Priesterweihe im Mariendom zu Erfurt und nach der ersten Messe am 2. Mai Beginn des Theologiestudiums an der Universität Erfurt
9. März 1509 Bakkalaureus sententiarius an der Universität Erfurt
- 1510/1511 [1511/1512] Reise nach Rom
- 1511 Versetzung nach Wittenberg
- 18./19. Oktober 1512 Promotion zum Doktor der Theologie. Übernahme der Professur für Biblexegese an der theologischen Fakultät in Wittenberg. Subprior des Wittenberger Augustiner-Eremiten-Klosters
- 1514 Predigtauftrag an der Stadtkirche von Wittenberg
- 1515 Wahl zum Distriktvikar über die zehn Konvente der Augustiner-Eremiten in Thüringen und Meissen
- 1517 Ablasshandel des Dominikaners Johannes Tetzel in Brandenburg und Magdeburg
- Oktober/November 1517 Versendung der 95 Thesen
- Dezember 1517 Öffentliche Verbreitung der Thesen
- 1518 Reichstag zu Augsburg
- März 1518 Veröffentlichung des „Sermon vom Ablass und von der Gnade“
- April 1518 Heidelberger Disputation
- 12.-14. Oktober 1518 Verhör durch Kardinal Thomas Cajetan in Augsburg. Martin Luther verweigert den geforderten Widerruf.
28. Juni 1519 Wahl Karls V. zum König, ab 1520 „erwählter“ Kaiser des Heiligen Römischen Reiches
- Deutscher Nation
27. Juni-16. Juli 1519 Leipziger Disputation zwischen Eck, Karlstadt und Luther
- April 1520 Schrift „Sermon von den guten Werken“
15. Juni 1520 Bannandrohungsbulle „Exsurge Domine“ von Papst Leo X., im Oktober zugestellt
- August 1520 Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation“
- Oktober 1520 Schrift „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“
- November 1520 Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“
10. Dezember 1520 Verbrennung der Bulle in Wittenberg
3. Januar 1521 Päpstlicher Bann über Luther, Bulle: „Decret Romanum Pontificem“
6. März 1521 Vorladung zum Wormser Reichstag
- 17./18. April 1521 Luther vor dem Reichstag zu Worms. Wieder verweigert er den Widerruf, diesmal vor Kaiser und Reich.
26. April 1521 Abreise von Worms
4. Mai 1521 Fingierte Entführung Luthers im Auftrag Friedrichs des Weisen. Beginn des Aufenthalts auf der Wartburg als „Junker Jörg“
8. Mai 1521 Wormser Edikt. Verhängung der Reichsacht über Luther und seine Anhänger
- Dezember 1521-Februar 1522 Übersetzung des Neuen Testaments
1. März 1522 Aufbruch von der Wartburg
6. März 1522 Luther in Wittenberg
- 9.-16. März 1522 Invokavitpredigten in Wittenberg
- September 1522 Erscheinen des von Luther übersetzten Neuen Testaments („Septembertestament“)

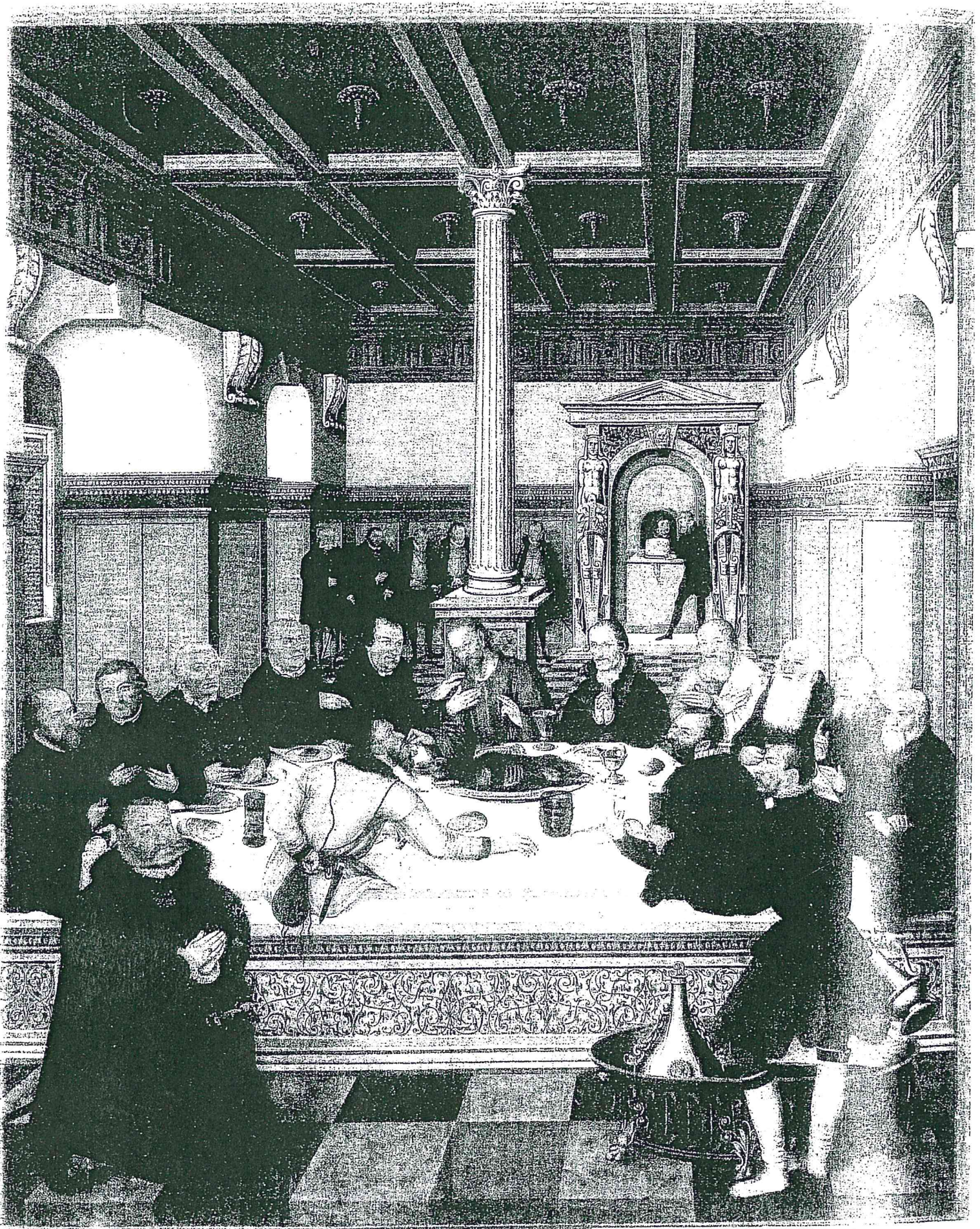
- Februar 1523**
Wiederaufnahme der Vorlesungstätigkeit
- Dezember 1523**
Ausarbeitung einer neuen Gottesdienstordnung (u. a. Abendmahl in beiderlei Gestalt)
- 1524**
Anschluss des Landgrafen Philipp von Hessen an die Reformation
- 9. Oktober 1524**
Ablegen der Mönchskutte
- Mai 1525**
Schrift „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“
- 13. Juni 1525**
Eheschließung mit Katharina von Bora
- Juni 1526**
Schwere Steinerkrankung
- 7. Juni 1526**
Geburt des Sohnes Johannes
- 1526**
Einführung der Reformation in Hessen
- 6. Juli 1527**
Ausbruch einer schweren Erkrankung mit tiefen Depressionen
- 10. Dezember 1527**
Geburt der Tochter Elisabeth
- 3. August 1528**
Tod der Tochter Elisabeth
- April 1529**
Großer Katechismus
- Mai 1529**
Kleiner Katechismus. Buchausgabe
- 4. Mai 1529**
Geburt der Tochter Magdalene
- 1.-4. Oktober 1529**
Marburger Religionsgespräch auf Betreiben Philipps von Hessen; Einigung in 14 Artikeln, Uneinigkeit in der Abendmahlsfrage bleibt bestehen.
- 11. Februar 1537**
Beginn eines schweren Nierensteinleidens während der Bundesversammlung in Schmalkalden
- 26. Februar 1537**
Abreise von Schmalkalden
- 1539**
Einführung der Reformation in Sachsen durch Herzog Heinrich und in Brandenburg durch Kurfürst Joachim. Beginn der Überarbeitung der Bibelübersetzung
- 6. Januar 1542**
Luthers (2.) Testament
- 20. September 1542**
Tod der Tochter Magdalene
- 19. Dezember 1544**
Letzte Bibelrevisionssitzung
- März 1545**
Schrift „Wider das Papsttum zu Rom, vom Teufel gestiftet“
- Ende Juli-16. August 1545**
Reise nach Leipzig, Zeitz, Merseburg, Halle und Torgau
- 28. Januar 1546**
Ankunft in Eisleben
- 15. Februar 1546**
Letzte Predigt in Eisleben
- 17. Februar 1546**
Einigung zwischen den Grafen Albrecht und Gebhard von Mansfeld durch Luthers Vermittlung
- 18. Februar 1546**
Tod in Eisleben
- 22. Februar 1546**
Beisetzung Martin Luthers in der Wittenberger Schlosskirche
- 1530**
Kaiserkrönung Karls V. in Bologna durch Papst Clemens VII.; Reichstag zu Augsburg
- April-Oktober 1530**
Aufenthalt Luthers auf der Veste Coburg während des Reichstags
- 29. Mai 1530**
Tod des Vaters Hans Luther
- 25. Juni 1530**
Verlesung und Übergabe der Confessio Augustana, die in der Hauptsache von Melancthon verfasst worden ist
- 15. Juni 1531**
Tod der Mutter Margarethe
- 7. November 1531**
Geburt des Sohnes Martin
- 28. Januar 1533**
Geburt des Sohnes Paul
- 1534**
Einführung der Reformation in Württemberg durch Herzog Ulrich
- September 1534**
Erste vollständige Ausgabe der Bibel in Luthers Übersetzung
- 17. Dezember 1534**
Geburt der Tochter Margaretha
- 1535-1546**
Luther ist Dekan der Theologischen Universität Wittenberg.
- 1536**
Einführung der Reformation in Dänemark durch König Christian III.
- 31. Januar 1537**
Abreise nach Schmalkalden mit Bugenhagen und Melancthon
- 7. Februar 1537**
Ankunft in Schmalkalden



AETHERNA IPSE SVAEMENTIS SIMVLACHRA LVTHE
EXPRIMIT AT VLTIVS CERA LYCAE OCCIDVOC

M. D. XX.





Lucas Cranach d. J. Das Abendmahl. 1551

macht den Menschen, daß er Jedermann gibt, was er schuldig ist. Denn durch den Glauben wird der Mensch ohne Sünde und gewinnt Lust zu Gottes Geboten; damit gibt er Gott seine Ehre und bezahlt ihm, was er ihm schuldig ist; aber den Menschen dient er williglich, womit er kann, und bezahlt damit auch Jedermann.

Ohne solchen Bestand dieser Wörter wirst du diese Epistel St. Pauli noch kein Buch der heiligen Schrift nimmermehr verstehen.

Septembervibibel. 1522.

Wir sind Sünder.

Darin steht eigentlich ein christliches Wesen, daß wir uns für Sünder erkennen und um Gnade bitten.

Wir sollen zur Beichte nicht gehen, als wollten wir ein köstliches Werk tun und Gotte geben, sondern nur von ihm nehmen und empfangen. Du darfst nicht kommen und sagen, wie fromm oder böse du bist. Bist du ein Christ, so weiß ichs sonst wohl; bist du keiner, so weiß ichs noch viel mehr. Aber darum itzs zu tun, daß du deine Not klagst und läßt dir helfen und ein fröhliches Herz und Gewissen machen.

Kurze Vermahnung zur Beichte. 1529.

Lied von der rechtfertigenden Gnade.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhöhr mein Klagen,
dein gnädig Ohren kehre zu mir
und meiner Bitt sie öffnen.
Denn so du willst das sehen an,

was Sünd und Unrecht ist getan:
Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

Bei dir gilt nichts denn Gnad und Günst,
die Sünden zu vergeben.

Es ist doch unser Tun umsonst
auch in dem besten Leben.

Vor dir Niemand sich rühmen kann,
des muß dich fürchten Jedermann
und deiner Gnade leben.

Darum auf Gott will hoffen ich,
auf mein Verdienst nicht bauen;
auf ihn mein Herz soll lassen sich
und seiner Güte trauen,
die mir zusagt sein werthes Wort;
das ist mein Trost und teurer Hort,
des will ich allzeit harren.

Und ob es währt bis in die Nacht
und wieder an den Morgen,
doch soll mein Herz an Gottes Macht
verzweifeln nicht, noch sorgen.

So tu Israel rechter Art,
der aus dem Geist erzeuge ward
und seines Gottes Erbarme.

Ob bei uns ist der Sünde viel,
bei Gott ist viel mehr Gnaden;
sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
wie groß auch sei der Schaden.

Er ist allein der gute Hirt,
der Israel erlösen wird
aus seinen Sünden allen.

Zweite (ursprüngliche?) Fassung des Liedes von 1524.
Der ersten von 1523 fehlte die dritte Strophe.

Von der Freiheit eines Christenmenschen.

Anfang der lateinischen Gestalt dieser Schrift.

Als ein gar unbedeutendes Ding ist Vielen der christliche Glaube erschienen, den auch nicht Wenige den Tugenden zugesellen; was sie doch nur tun, weil sie von ihm nicht die geringste Erfahrung gemacht, noch von der Größe seiner Kraft je einen Vor-schmack bekommen haben: da unmöglich Jemand gut über ihn schreiben oder richtige Schriften über ihn gut verstehen kann, so er nicht den Geist desselben in der Aufsechtung der Trübsal einmal geschmecket hat. Wer aber auch nur wenig geschmecket hat, der kann niemals über ihn genug schreiben, reden, denken, hören: denn er ist ein lebendiger Quell, der in das ewige Leben sprudelt, wie ihn Christus Joh. 4, 14 heisset. Ich aber, will ich mich auch der Überfülle nicht rühmen, und weiß ich doch, wie schwach es mit mir bestellt ist, hoff doch in Folge der mancherlei großen Versuchungen vom Glauben ein Bißchen erlangt zu haben und wenn auch nicht feiner, so doch gründlicher über ihn reden zu können, als jene höchst spitzfindigen Wortklaubler bisher darüber gehandelt haben, ohne ihre eigenen Neben zu versehen. Um aber den Ungelehrten — denn diesen dien ich allein — einen leichteren Weg zu bahnen, setz ich voran diese zween Beschüsse von der Freiheit und Knechtschaft des Geistes:

1. Ein Christenmensch ist ein ganz freier Herr über alle Dinge und Niemand untertan;

2. Ein Christenmensch ist ein ganz dienstbarer Knecht aller Dinge und Jedermann untertan.

Die Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ soll Jedermann ganz lesen. Sie ist in allen Ausgaben und allerlei Bearbeitungen zu finden. Darum hier nur noch Stücke daraus, und zwar ebenfalls nach dem Lateinischen, weil diese Textgestalt wenig bekant und doch besonders wertvoll ist.

Gute Werke machen nimmermehr einen guten Mann, sondern ein guter Mann macht gute Werke.

Böse Werke machen nimmermehr einen bösen Mann, sondern ein böser Mann macht böse Werke.

Also daß allweg das Wesen oder die Person selbst zuvor muß gut sein vor allen guten Werken, und die guten Werke folgen und ausgehen von der guten Person. Gleichwie auch Christus sagt: „Ein böser Baum trägt keine guten Früchte, ein guter Baum trägt keine bösen Früchte.“ Es ist aber klar, daß die Früchte tragen nicht den Baum, so wächst auch der Baum nicht auf den Früchten; sondern wiederum, die Bäume tragen die Früchte und die Früchte wachsen auf den Bäumen. Wie also die Bäume müssen eher sein, denn ihre Früchte, und die Früchte machen nicht die Bäume weder gut noch böse, sondern im Gegenteil, darnach die Bäume sind, machen sie die Früchte: also muß zuerst die Person des Menschen selbst gut oder böse sein, ehe er ein gutes oder böses Werk tut; und seine Werke machen ihn nicht gut oder böse, sondern er selbst macht seine Werke gut oder böse.

Man kann das sehen in allen Handwerken. Ein gutes oder schlechtes Haus macht keinen guten oder schlechten Zimmermann, sondern ein guter oder schlechter Zimmermann macht ein schlechtes oder gutes Haus; und insgemein, kein Werk macht einen solchen

Klare Sprüche!

Wo man um den Glauben streitet, muß man nicht mit wankenden Schriften streiten, sondern die da gewißlich, einlässlichlich, klärlieh zur Sache dienen. Sonst sollt uns der böse Geist hin und her werfen, daß wir nicht wüßten, wo wir zuletzt blieben.

Von dem Papsttum zu Rom. 1520.

Die heilige Schrift genügt!

1. Die christliche Kirche hat keine Macht, einen einzigen Artikel des Glaubens zu setzen, hats noch nie getan, wirds auch nimmermehr tun.
2. Die christliche Kirche hat keine Macht, ein einziges Gebot guter Werke zu stellen, hat es auch nie getan, wird es auch nimmermehr tun.
3. Alle Artikel des Glaubens sind genugsam in der heiligen Schrift gesetzt, daß man keinen mehr braucht zu setzen.
4. Alle Gebote guter Werke sind genugsam in der heiligen Schrift gestellt, daß man keinen mehr braucht zu stellen.

Artikel wider die ganze Satansschule. 1530.

Über alle Bücher das Bibelbuch.

Die Bücher*) müßt man auch wenigern und erlesen die besten. Denn viel Bücher machen nicht gelehrt, viel Lesen auch nicht, sondern gut Ding und oft Lesen, wie wenig sein ist, das macht gelehrt in der Schrift und fromm dazu. Ja es sollten aller heiligen Väter Schriften nur eine Zeitlang gelesen werden, dadurch in die

*) In der zweiten Auflage, die nach wenigen Tagen der ersten folgte, heißt es: „Die theologischen Bücher.“

Schrift zu kommen; so lesen wir sie nur, daß wir darinnen bleiben und nimmer in die Schrift kommen. Damit sind wir denen gleich, die die Wegezeichen ansehen und wandeln den Weg dennoch nimmer.

Die lieben Väter haben uns wollen in die Schrift führen mit ihrem Schreiben, so führen wir uns damit heraus. Wo doch allein die Schrift unser Weingarten ist, darinnen wir alle sollten uns üben und arbeiten.

Sollt nicht billig ein jeglicher Christenmensch bei seinen 9 oder 10 Jahren wissen das ganze heilige Evangelium, da sein Name und Leben innen steht? Lehret doch eine Spinnerin und Nähterin ihre Tochter dasselbe Handwerk in jungen Jahren. Aber nun wissen das Evangelium auch die großen gelehrten Prälaten und Bischöfe selbst nicht.

An den christlichen Abel, zum 25. 1520.

Aus den Vorreden zur deutschen Bibel.

Welches die rechten und edelsten Bücher des Neuen Testaments sind.

Johannis Evangelium und Sanct Pauli Episteln, sonderlich die zu den Römern, und Sanct Peters erste Epistel ist der rechte Kern und Marck unter allen Büchern, welche auch billig die ersten sein sollten. Und einem jeglichen Christen zu raten wäre, daß er dieselben am ersten und allermeisten läse und sich durch täglich Lesen so gemein machte als das täglich Brot. Denn in diesen findest du nicht viel Werke und Wunderthaten Christi beschrieben; du findest aber gar meisterlich ausgestrichen, wie der Glaube an Christum Sünde, Tod und Hölle überwindet und das Leben, Gerechtigkeit und Seligkeit gibt, welches die rechte Art ist des Evangelii.

Das sind Bücher, die dir Christum zeigen und alles lehren, das dir zu wissen not und selig ist, ob du schon kein ander Buch noch

Aus Liebe zur Wahrheit und im Bestreben, sie ans Licht zu bringen, wird in Wittenberg unter dem Vorsitz des ehrwürdigen Vaters¹ Martin Luther, des Magisters der Sieben Freien Künste und der heiligen Theologie sowie derselben ordentlicher Lehrer daselbst, das Folgende disputiert werden. Deshalb bittet er, dass diejenigen, die nicht mit Worten gegenwärtig sein und es nicht mit uns erörtern können, das in Abwesenheit mittels Briefen tun sollen.

Im Namen unseres Herrn Jesus Christus
Amen.

I

Indem unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: „Tut Buße“ usw. (MATTH. 4,17), wollte er, dass das ganze Leben der Glaubenden eine Buße sei.

2

Dieses Wort kann nicht als Aussage über die sakramentale Buße (d.h. das Sündenbekenntnis, das das Priestertum annimmt, und die Genugtuung, die es auferlegt) verstanden werden.

3

Es bezieht sich aber auch nicht nur auf die innere Buße, denn es gibt gar keine innere Buße, die nicht äußerlich vielfältige Abtötungen des Fleisches bewirkt.

4

Daher bleibt die Strafe, solange der Selbsthass (d.h. die wahre innere Buße) bleibt, nämlich bis zum Eingang in das Himmelreich.

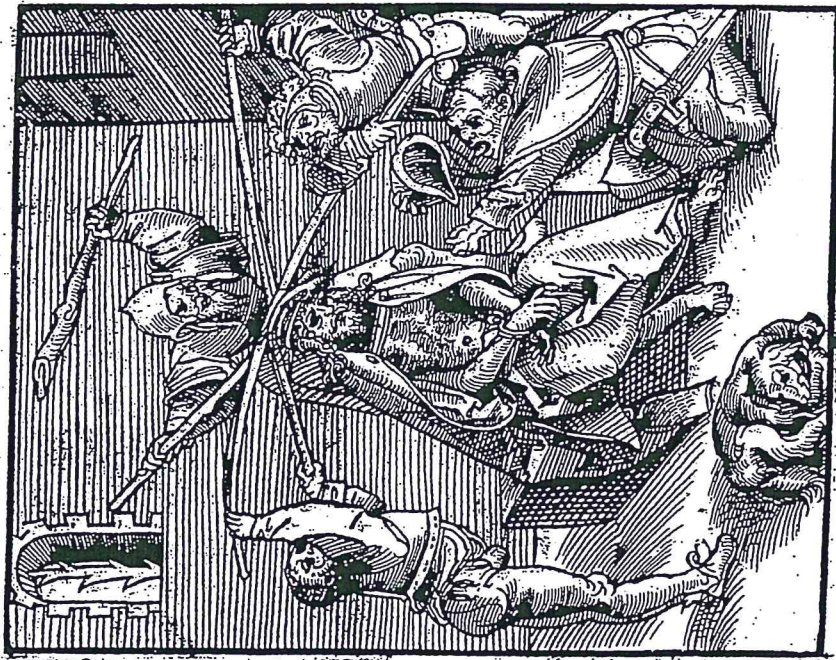
5

Der Papst will und kann nur die Strafen erlassen, die er aufgrund seiner eigenen Entscheidung oder die der kirchlichen Gesetze auferlegt hat.

6

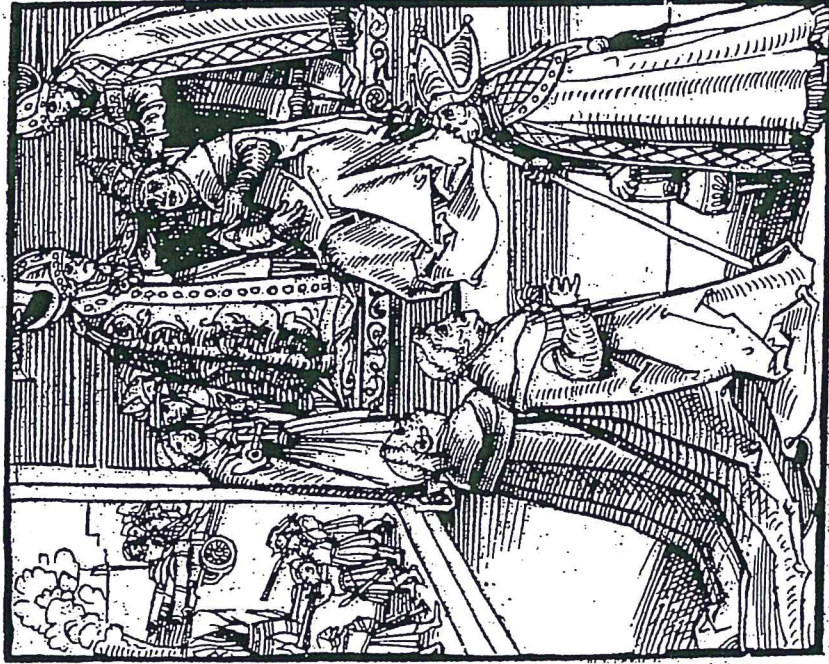
Der Papst kann Schuld nur vergeben, indem er erklärt und bestätigt, dass Gott sie vergeben hat. Außerdem kann er sie in den ihm vorbehaltenen Fällen² vergeben, in denen die Schuld ganz und gar bestehen bleibt, wenn seine Vergebung verachtet wird.

Passional Christi und



Die Soldner haben gestochen eyne Könner von bönen / vñ auff
sein außß gedreht / darnach mit eyner purper Heydt haben sie
vñ bescheydet.
Christus.
Johann. 19.

Zuricht.



Zuricht.
Der Keyser Constantinus hat vns die keyserlich kron / geande
aller andern geschmick in maßten wie vñ d keyser trage / putz
per cleye alle andern clyder vñ scapier zutragen vñ außsücher
geben c. Constantinus. cxi. di. Solche lägen haben sie ye ey-
ramen zu ehelich stüde wyder alle hystorien vñ kuntschafft /
dan es ist mit stüchlich getrefen den Romischen Keysern ein
solche kron zutragen. 2 19

Gott/ sie rufften ihn nicht in der not/ sie wollen sich selbs versorgen.

Darumb ist jr Herz nimmer still/ vnd steht alzeit in fürchten / Gott bey den frommen bleiben wil / dem sie im glaubengehorden/ Ihr aber schmecht des armen rath/ vnd höhnet alles was er sagt/ das Gott sein trost ist worden.

Wer sol Israel dem armen/ zu Zion heil erlangen? Gott wird sich seins Volcks erbarmen/ vnd lösen die gefangen / Das wird er thun durch seinen Son/ dauon wird Jacob wonne han/ vnd Israel sich frewen / Amen.

Der XLVI. Psalm/ Deus nos
ster refugium & virtus &c.

D. Mart. Luht.

In feste Burg ist vnser Gott/
ein gute wehr vnd waffen / **E**r
hilff vns frey aus aller not / die
vns jzt hat betroffen / **D**er alte
böse Seind/ mit ernst ers jzt meint/ gros
mache

macht vnd viel list/ sein grausam ruz
stung ist / auff Erden ist nicht seine
gleichen.

Mit vnser macht ist nichts gethan/
wir sind gar bald verloren / **E**s streit
für vns der rechte Man/ den Gott hat
selbst erkoren/ Fragst du wer er ist? **E**r
heißt Jesus Christ/ der **S** Herr **Z**ebaath/
vnd ist kein ander Gott/ das feld mus
er behalten.

Vnd wenn die Welt vol Teuffel
wer/ vnd wolten vns gar verschlingen/
so fürchten wir vns nicht so sehr / es sol
vns doch gelingen / **D**er **S**ürst dieser
Welt/ wie sawr er sich stelt/ thut er vns
doch nicht/ das macht er ist gericht/ ein
wörtlein kan in fellen.

Das Wort sie sollen lassen stahn/
vnd kein danck darzu haben / **E**r ist bey
vns wol auff dem plan / mit seinem
Geist vnd gaben/ **E**men sie den Leib/
Gut/ **E**hr / **K**ind vnd **W**eib/ **L**ass sabb
ren dahin/ sie habens kein gewin / das
Reich mus vns doch bleiben.

ich um der göttlichen Barmherzigkeit willen, Eure allergnädigste Majestät, durchlauchtigste fürstliche Gnaden oder wer es sonst vermag, er sei höchsten oder niedersten Standes, möchten mir Be- weise vorlegen, mich des Irrtums überführen und mich durch das Zeugnis der prophetischen oder evangelischen Schriften überwin- den. Ich werde völlig bereit sein, jeden Irrtum, den man mir nachweisen wird, zu widerrufen, ja, werde der erste sein, der meine Schriften ins Feuer wirft.

Es wird hiernach klar sein, daß ich die Nöte und Gefahren, die Unruhe und Zwietracht, die sich um meiner Lehre willen in aller Welt erhoben haben, und die man mir gestern hier mit Ernst und Nachdruck vorgehalten hat, sorgsam genug bedacht und erwogen habe. Für mich ist es ein denkbar erfreulicher Anblick, zu sehen, wie um Gottes Wort Unruhe und Zwietracht entsteht. Denn das ist der Lauf, Weg und Erfolg, den Gottes Wort zu nehmen pflegt, wie Christus spricht (Matth. 10, 34 ff.): »Ich bin nicht gekommen Frieden zu senden, sondern das Schwert; denn ich bin gekom- men, den Menschen zu erregen wider seinen Vater usw.« Darum müssen wir bedenken, wie unser Gott wunderbar und schrecklich ist in seinen Ratschlüssen, daß nicht am Ende das, was wir ins Werk setzen, um der Unruhe zu steuern, damit anfängt, daß wir Gottes Wort verdammen, und so viel mehr einer neuen Sintflut ganz unerträglicher Leiden zustrebt. Wir müssen sorgen, daß die Regierung unseres jungen, vortrefflichen Kaisers Karl, auf dem nächst Gott die meisten Hoffnungen ruhen, nicht eine unselige, verhängnisvolle Wendung nehme. Ich könnte es hier mit vielen Beispielen aus der Schrift vom Pharao, vom König Bablyons und den Königen Israels veranschaulichen, wie sie sich gerade dann am sichersten zugrunde richteten, wenn sie mit besonders klu- gen Plänen darauf ausgingen, Ruhe und Ordnung in ihren Rei- chen zu behaupten. Denn er, Gott, fängt die Schlangen in ihrer Schlaueit und kehret die Berge um, ehe sie es inne werden. Dar- um ists die Furcht Gottes, deren wir bedürfen. Ich sage das nicht in der Meinung, so hohe Häupter hätten meine Belehrung oder Ermahnung nötig, sondern weil ich meinem lieben Deutschland den Dienst nicht versagen wollte, den ich ihm schuldig bin. Hier- mit will ich mich Euer allergnädigsten kaiserlichen Majestät und fürstlichen Gnaden demütig befohlen und gebeten haben, sie

wollten sich von meinen eifrigen Widersachern nicht ohne Grund gegen mich einnehmen lassen.
Ich bin zu Ende.

Nach diesen Worten erwiderte der Redner des Kaisers in tadelndem Ton: ich hätte meine Antwort nicht zur Sache ge- geben, und was ehemals auf Konzilien verdammt und be- schlossen sei, dürfe nicht erneut in Zweifel gezogen werden. Man wünsche von mir daher eine einfache Antwort ohne Spitzfindigkeiten, ob ich widerrufen wolle oder nicht.
Darauf sagte ich:

Weil denn Eure allergnädigste Majestät und fürstliche Gnaden eine einfache Antwort verlangen, will ich sie ohne Spitzfindig- keiten und unverfänglich³ erteilen, nämlich so: Wenn ich nicht mit Zeugnissen der Schrift oder mit offenbaren Vernunftgründen besiegt werde, so bleibe ich von den Schriftstellen besiegt, die ich angeführt habe, und mein Gewissen bleibt gefangen in Gottes Wort. Denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein, weil es offenkundig ist, daß sie öfters geirrt und sich selbst widersprochen haben. Widerrufen kann und will ich nichts, weil es weder sicher noch geraten ist, etwas gegen sein Gewissen zu tun.

Gott helfe mir, Amen⁴.

Ca. 117

Dieser Druck aus dem Jahr 1517 ist eines von drei noch vorhandenen Exemplaren der 95 Thesen Martin Luthers. Er stammt aus der Druckerei von Hieronymus Hölzel in Nürnberg und wird in der Staatsbibliothek zu Berlin verwahrt. Die auf Latein verfassten kritischen Anmerkungen zu Gott, Kirche und Welt waren eigentlich für den akademischen Gebrauch bestimmt. Durch Übersetzungen und die Vervielfältigung im wenige Jahrzehnte zuvor erfundenen Buchdruck erlangten sie jedoch unerwartet weite Verbreitung. Insbesondere mit der Kritik am Ablasshandel hatte Luther den Nerv der Zeit getroffen.

im Expertenkreis diskutiert werden sollte. Die Veröffentlichung von Thesen war etwas ganz Alltägliches, das in der Regel nur Theologen zu interessieren pflegte. Wer sollte also ahnen, dass Luthers 95 kritische Anmerkungen zu Gott, Kirche und Welt, die noch dazu in Latein formuliert waren, das außer einer kleinen Schicht von Gebildeten kein Mensch verstand, ein neues Zeitalter einleiten würden?

Doch das Unerwartete trat ein: Der Text wurde übersetzt, vervielfältigt, überallhin verbreitet und diskutiert. Der Autor selbst war über diese unerwartete Resonanz erstaunt, die sich nur daraus erklären lässt, dass er mit der Ablassfrage, dem wichtigsten, wenn auch nicht einzigen Inhalt der Thesen, den Nerv der Zeit haargenau getroffen hatte. Später urteilte er: „Die Thesen liefen in vierzehn Tagen durch ganz Deutschland, denn alle Welt klagte über den Ablass.“ Noch wenige Jahrzehnte zuvor wäre so etwas nicht möglich gewesen, denn die Voraussetzung für die schnelle Verbreitung der Thesen war der Buchdruck mit beweglichen Metalllettern, den Johannes Gutenberg erst Mitte des 15. Jahrhunderts in Mainz erfunden hatte. So markiert die Reformation, die sich ohne das Medium des Buchdrucks nicht denken lässt, zugleich den Beginn des Medienzeitalters.

Doch wenden wir uns wieder dem historischen Geschehen vom 31. Oktober 1517 zu. Ob Luther seine Ablass-Thesen nun tatsächlich an diesem Tag mit Hammer und Nagel an die Tür der Schlosskirche angeschlagen hat, die damals

Index et studio diligende pertractatae publicae disputationis de libertate christiana, auctoris Martini Lutheri, Wittenbergensis

1. Dominus et magister in Christo Christo benedictio, benedictio magister, etc.
2. Onus vitium, penitentiam esse, etc.
3. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
4. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
5. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
6. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
7. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
8. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
9. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
10. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
11. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
12. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
13. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
14. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
15. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
16. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
17. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
18. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
19. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
20. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
21. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
22. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
23. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
24. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
25. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
26. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
27. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
28. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
29. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
30. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
31. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
32. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
33. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
34. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
35. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
36. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
37. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
38. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
39. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
40. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
41. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
42. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
43. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
44. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
45. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
46. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
47. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
48. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
49. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.
50. Non in animo interdicti interdicti, immo interdicti, etc.